



Route der Tour Nr.20  
Landwehr  
zwischen  
Jeber-Bergfrieden  
und Hundeluft  
Streckenlänge ca. 6 km

### Wegbeschreibung



Unsere Wanderung beginnt am Naturparkinfozentrum gegenüber der Bahnstation Jeber-Bergfrieden.

Wir überqueren die Bahnlinie, laufen vor bis zur Ortsmitte (Kreuzung) und gehen weiter geradeaus in Richtung Weiden. Vor dem

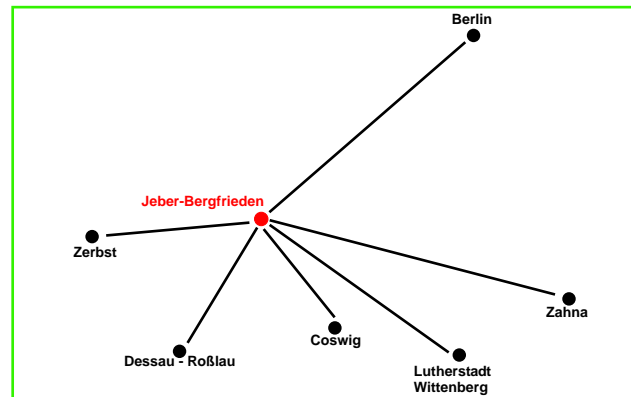
Feuerwehrgebäude biegen wir rechts ab. Hinter den Garagen, direkt gegenüber vom Kindergartengelände, beginnt die „Landwehr“. Wir wandern weiter auf dem Mittelweg der Landwehr. Nach etwa 500 Metern erreichen wir das Ende des ersten Teilabschnittes.

Dort verlassen wir die Landwehr und biegen gleich nach rechts ab; dann führt uns der Weg direkt nach Hundeluft. Nach kurzer Strecke im offenen Feld erreichen wir ein geschlossenes Waldgebiet.

Am Ortseingang linker Hand befindet sich die „Alte Schmiede“. Eine Sitzbank lädt zu einer Rast ein.

Wir gehen am Trafohäuschen vorbei, den Feldweg bis zur Bahnbrücke hoch und verlassen diese, ohne sie zu überqueren.

Parallel zur Bahnlinie gehen wir bis Jeber-Bergfrieden zurück und folgen den Ausschilderungen zum Naturparkinfozentrum in der Rotdornstraße.



### Naturpark Fläming e.V.

Geschäftsführerin:  
Sitz:

Elke-Andrea Ciciewski  
Rotdornstraße 12  
06868 Coswig, OT Jeber-Bergfrieden  
03 49 07 / 3 07 45 • 03 49 07 / 3 07 63  
info@naturpark-flaeming.de  
www.naturpark-flaeming.de  
Januar 2010

Telefon • Telefax:  
E-mail:  
Homepage:

Naturpark Fläming/  
Sachsen-Anhalt

Rad- und  
Wandertouren



Tour Nr. 20

Landwehr  
zwischen  
Jeber-Bergfrieden und Hundeluft

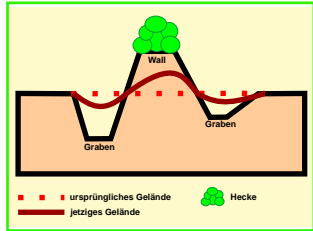
Fit + Aktiv



Naturpark Fläming

## Die Entstehung der Landwehren

Landwehren sind Schutzsysteme, die im Wesentlichen im 13. und 14. Jahrhundert entstanden sind, im gleichen Zeitraum wie die Befestigungen und Mauern unserer Städte. Auch der von den Römern errichtete Limes ist eine sehr frühe Art einer Landwehr. Obwohl Landwehren typisch waren für das Mittelalter, sind sie im Gegensatz zu den gleichzeitig entstandenen Burgen eher unbekannt. Dabei waren sie einst in ganz Mitteleuropa eine alltägliche Einrichtung, von der sich vielerorts Spuren finden. Auch zahlreiche Orts- und Flurnamen sind auf die Landwehren zurückzuführen.



Die Landwehr in unserer Heimat bestand aus mehreren parallel verlaufenden Gräben und Wällen und war mit dichtem und dornigem Gesträuch (Schlehe, Weißdorn) bepflanzt.

Damit konnte man zwar nicht jegliches Eindringen

von Fremden verhindern, doch stellten sie ein schwer zu überwindendes Hindernis gegen Raubzüge und fremde Kaufleute dar, die mit Fuhrwerken ohne Kontrolle eindringen wollten. Für ernst gemeinte und massive Angriffe von größeren bewaffneten Truppenaufgeboten stellte die Landwehr aber kein Hindernis auf Dauer dar.

## Die Zerbster Landwehr

Um den ländlichen Raum um die Stadt Zerbst zu schützen, wurde großräumig eine Landwehr angelegt. Dabei nutzte man auch natürliche Hindernisse aus Bächen, Teichen und Sümpfen. Der Verlauf der



Zerbster Landwehr ist deshalb nicht immer identisch mit der Grenze des zur Stadt gehörenden Territoriums. Eine Befestigung mit Palisaden aus Baumstämmen ist aufgrund der Länge der Landwehr und des immensen Holzbedarfes auszuschließen. Bis zu 20 m war der Schutzstreifen breit. Wer sich die teilweise kilometerlangen Wall- und Gräbensysteme ansieht, kann sich leicht die Mühen vorstellen, die es gekostet hat, tausende Kubikmeter mit hölzernen Hacken, Spaten und Schaufeln zu bewegen. Vorsätzliche Beschädigungen der Landwehr und das Durchqueren an nicht dafür vorgesehenen Stellen wurden mit harten Strafen belegt, die von einer Geldstrafe bis zum Abhacken einer Hand reichen konnte. Interessant ist, dass Orts- und Flurnamen unserer Zeit auf die Landwehr zurückzuführen sind. So wurde beispielsweise Bärenthoren aus dem „verbrannten Turm“ und Bergfrieden aus „Bergfried“ (= Wachturm). Zum Bau der gesamten Anlage wurden die Einwohner der Dörfer als auch der Stadt Zerbst heran gezogen. In Friedenszeiten gab es immer wieder Streit um die laufende Pflege und Unterhaltung der Wehranlage, die dörflichen Gemeinden sowie die Stadt Zerbst teilten sich dann meist die Kosten.

## Verfall und Niedergang

Zwischen dem 16. und dem 18. Jahrhundert verlor die Landwehr ihre militärische Bedeutung. Man begann, die Wälle und Dickichte zu be-seitigen und Öffnungen herzustellen, um Acker-flächen leichter erreichen zu können. Im 19. und 20. Jahrhundert beschleunigte sich diese Entwicklung, die Landwehr wurde zum ungeliebten Hindernis bei der Entwicklung von Wohn- und Geschäftszentren, der angestrebten Großfelderwirtschaft des 20. Jahrhunderts und beim Bau von Verkehrswegen und Leitungen. Verbliebene Teilstücke wurden gar als Entsorgungsplatz für Grünschnitt oder gar Hausmüll genutzt.

## Zollhaus Jeber-Bergfrieden

Die Landwehr diente nicht nur dem Schutz der Landbevölkerung bzw. des jeweiligen Herrschaftsgebietes vor räuberischen und kriegerischen Überfällen. Sie waren auch Grenzmarkierung und zuweilen Zollgrenze. Durchlässe für Straßen gab es nur wenige, sie kanalisiert förmlich den Verkehr auf einige wenige Kontrollpunkte. Diese Landwehrgänge waren mit Turmbauten, Schlagbäumen, Zugbrücken oder ähnlichem gesichert. Gleich den Stadttoren

dienten sie der Personen- und Warenkontrolle, waren aber oft wie hier in (Jeber-) Bergfrieden auch Zollstation. Das lukrative Zollrecht wurde von den anhaltischen Fürsten (oft in Verbindung mit dem Schankrecht) verpachtet. In Berg-frieden gab es wohl von Anfang an eine Schank-wirtschaft, die Pächter (die „Krüger“) hatten Speisen und Getränke für die Durchreisenden bereit zu halten, sie nahmen den



Wege-zoll ein und verschlossen nachts den Durchgang. Es ist möglich, dass sie mit optischen (Fackeln, Rauch) oder akustischen (Hörner, Glocke) Signalen die Bevölkerung warnten,

wenn Feinde nahten. Leider wurde in den 1990er Jahren das historische Zollhaus abgerissen, an seiner Stelle ist heute ein leerer Platz.

## Denkmal und Tourismus

Noch immer ist die Landwehr ein historisches Zeugnis mit Identifikationswert für die Bewohner der Region und gleichzeitig prägendes Element der historischen Kulturlandschaft zwischen Leitzkau und Hundeluft. Denkmalbehörden und Heimatforscher sind zunehmend sensibilisiert, um die jahrhundertealten Erdwerke zu erhalten. Um die Landwehr künftigen Generationen zu erhalten, steht sie als Bodendenkmal unter Denkmalschutz. Trotzdem ist ihre Erhaltung ein Wettlauf gegen die Zeit. Bei Verkehrswegeprojekten und der Erschließung neuer Wohn- und Gewerbegebiete verschwinden Tag für Tag weitere Stücke dieser Anlage. Auch die moderne Forst- und Landwirtschaft sieht sich durch die Reste der Landwehr gestört. Zukünftig soll die Zerbster Landwehr sanft für den Tourismus erschlossen werden. Ein Erlebnispfad verbindet dabei die



touristischen Sehenswürdigkeiten der Gemeinden Hundeluft und

Jeber-Bergfrieden. Behutsam sollen Gräben und